

Sozial-emotionale Kompetenzen

# Warum hinkt die Schweiz so weit hinterher?

Von **Marina Fiori**

**Obwohl Programme zur sozial-emotionalen Erziehung sehr erfolgreich sind, zeigt eine Überprüfung der wissenschaftlichen Literatur zur Berufsbildung: In Europa werden nur wenige Programme durchgeführt, es gibt praktisch keine wissenschaftlichen Beiträge darüber und die Schweiz spielt in diesem Bereich eine marginale Rolle. Der vorliegende Artikel versucht, dies zu erklären.**

Sozial-emotionale Kompetenzen gehören zu den transversalen Kompetenzen. Auf schulischer Ebene werden sie in Form von Programmen umgesetzt, die als sozial-emotionale Erziehung bekannt sind. In diesem Prozess erwirbt ein Mensch die Fähigkeiten, Emotionen zu verstehen und zu bewältigen, Ziele zu erreichen, empathisch zu sein, positive soziale Beziehungen aufzubauen sowie verantwortungsvolle Entscheide zu treffen.

## Ungleichgewicht zugunsten der Hard Skills

Zahlreiche Studien verweisen auf zwei Hauptergebnisse: Sozial-emotionale Fähigkeiten können sowohl entwickelt als auch gelehrt werden, und sie wirken sich positiv auf das psychische und soziale Befinden von Lernenden aus, was zum Beispiel zu besseren schulischen Leistungen und weniger Verhaltensauffälligkeiten führt. Nichtsdestotrotz scheint in der Berufsbildung eine gewisse Zurückhaltung gegenüber solchen Programmen zu bestehen: Es gibt praktisch keine wissenschaftlichen Beiträge zum Thema, und in Europa werden solche Programme nur sehr begrenzt umgesetzt. Dies hat die EHB-Forschungsarbeit «Emotional Competences in Vocational Education and Training» ergeben.

Aber warum hinkt die Schweiz, die über eines der fortschrittlichsten Be-



↑ Illustration von **Julia Guenat**, erstes Studienjahr Höhere Fachschule für Comic und Illustration in Genf

rufsbildungssysteme der Welt verfügt, hier hinterher? In der Vergangenheit konzentrierte sich die Berufsbildung auf das Vermitteln von operativen Fähigkeiten, also darauf, «etwas machen zu können». Auch transversale Kompetenzen, also «etwas sein zu können», unterstützen jedoch den beruflichen Erfolg, wie aus dem jüngsten Trendbericht des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung OBS EHB und weiteren Studien hervorgeht.

## Wichtige Instrumente für den beruflichen Erfolg

Zudem gibt es eine gewisse Zurückhaltung, Emotionen als Unterrichtsgegenstand zu betrachten – als ob Lernen ein ausschliesslich kognitiver Prozess wäre. Dies, obwohl bekannt ist, dass Ler-

nende in der Schule und am Arbeitsplatz viele Emotionen erleben, die sich tiefgreifend auf das Lernen und den beruflichen Erfolg auswirken.

Aristoteles war der Auffassung, dass die Erziehung des Verstandes ohne die Erziehung des Herzens keine wirkliche Bildung sei. In einer globalen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Gesellschaft sollte das Bildungssystem – einschliesslich der Berufsbildung – das Rüstzeug vermitteln, um wirkungsvoll miteinander zu interagieren, sich bei der Arbeit und im Leben zu verwirklichen und die sozial und kulturell immer komplexere Welt um uns herum zu verstehen. Letztlich trägt die sozial-emotionale Erziehung dazu bei, die Lernenden auf die künftigen technologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen vorzubereiten.

▪ Prof. Dr. Marina Fiori, Leiterin Forschungsfeld Lernprozesse und Unterstützung, EHB

## Literatur

Sauli, F., Wenger, M. & Fiori, M. (2022). *Emotional Competences in Vocational Education and Training: State of the Art and Guidelines for Interventions*. In: *Empirical Research in Vocational Education and Training*, 14 (1), 4.

- ▶ [www.ehb.swiss/analyse-hochtalentiertere-lernende](http://www.ehb.swiss/analyse-hochtalentiertere-lernende)
- ▶ [www.ehb.swiss/project/empathie-mittel-motivation](http://www.ehb.swiss/project/empathie-mittel-motivation)
- ▶ [www.ehb.swiss/trendbericht-berufsbildung-international-schweiz](http://www.ehb.swiss/trendbericht-berufsbildung-international-schweiz)
- ▶ [www.casel.org](http://www.casel.org) (in Englisch)